

DAS GESETZ CHRISTI
MORALTHEOLOGIE

DARGESTELLT
FÜR PRIESTER UND LAIEN
VON
BERNHARD HARING



FREIBURG IM BREISGAU MCMLVI
ERICH WEWEL VERLAG

INHALT

EINLEITUNG

Seite 39 bis 43

ERSTES BUCH

ALLGEMEINE MORALTHEOLOGIE

ERSTES KAPITEL

Die Problemstellung

Seite 47 bis 102

Erster Abschnitt: <i>Überblick über die Geschichte der Moraltheologie</i>	47
I. Die Sittenpredigt Jesu.	47
II. Die Sittenpredigt der Apostel	48
III. Die Sittenlehre der Väter.	50
IV. 7.-12. Jahrhundert.	56
y. Die Moraltheologie des Hochmittelalters.	57
VI. Die Moraltheologie des 14. und 15. Jahrhunderts.	62
1. Der Nominalismus.	62
2. Das goldene Zeitalter der Beichtsummen	63
VII. Die Moraltheologie des 16. Jahrhunderts.	64
1. Die thomistische Renaissance.	64
2. Das Entstehen der »Moraltheologie«.	66
VIII. Die Moraltheologie des 17. und 18. Jahrhunderts.	69
IX. Die Moraltheologie des 19. und 20. Jahrhunderts.	71
Zweiter Abschnitt: <i>Zentralbegriffe der Moraltheologie</i>	84
I. Religion als personale Gemeinschaft in Wort und Antwort	85
II. Sittlichkeit als Gernenschaftlih Anruf und Verantwortung	88
1. Sittlichkeit der Selbst-veryollkommnung und religiöse Ethik	88
2. Gebot-Gesetz und responsorische Ethik	91
3. Moral der Verantwortung	94
a. Das religiöse Leben als Antwort auf Gottes Wort	95
b. Das sittliche Leben als Verantwortung	95
4. Verantwortung und das eigene Seelenheil	97
III. Verantwortung und Nachfolge Christi. '...*.	99

Der Träger des sittlichen Wertes
Theologische Anthropologie

Seite 103 bis 245

Erster Abschnitt: <i>Der zur Nachfolge gerufene Mensch</i>	104
I. Der Mensch in seiner Leib-Seele-Ganzheit	104
1. Sünde und Leib-Seele-Ganzheit	104
2. »Trieb« (Sinnlichkeit) und Geist	106
3. Der Leib nicht Kerker, sondern Wesensgefährte der Seele	109
4. Die Einzelhandlung als Ausdruck der Gesamtperson	111
5. Erfüllung der »Leib-Seele-Ganzheit in der Nachfolge Christi	113
II. Individualität, Person und Gemeinschaft als sittliche Wertträger	115
1. Individualität	115
2. Individualität und Personalität	116
3. Person und Persönlichkeit	117
4. Gemeinschaft in Abhebung von Masse, Organisation, Kollektiv und Gesellschaft	118
5. Person und Gemeinschaft als Träger sittlicher Werte.	120
6. Die Einzelpersonen und das <i>Corpus Christi mysticum</i> als Träger des Guten	122
f) Anhang: Die Kollektivschuld.	127
III. Der geschichtliche Mensch	129
1. Die Geschichtlichkeit des Menschen.	129
2. Geschichtlichkeit und Transzendenz.	131
3. Die Geschichtlichkeit Jesu Christi.	131
4. Sohn Adams und Jünger Christi.	133
5. Eschatologische Ausrichtung der Geschichte.	133
IV. Der kultische Mensch.	135
1. Die kultische Bestimmung des Menschen in der Welt	135
2. Die kultische Erneuerung des Menschen und der Welt in Christus	136
3. Sakramentale Frömmigkeit und »sakramentale« Sittlichkeit	137
4. Der Höhepunkt des Kultes im Opfer Christi	138
5. Die allumfassende kultische Bestimmtheit des Menschen	139
Zweiter Abschnitt: <i>Der eigentliche Sitz des Sittlichen</i>	141
I. Die menschliche Freiheit als Wurzel des Sittlichen.	141
1. Das Wesen der Freiheit	141
a. Freiheit und Gottebenbildlichkeit des Menschen.	142
b. Freiheit des Menschen als Teilnahme an der göttlichen Freiheit	143
2. Stufen der Freiheit	143
3. Freiheit und Gesetz, Freiheit und Motiv.	145

4. Erziehung zur Freiheit	• 146
5. Grenze und Reichweite der Freiheit	147
6. Die Reichweite der Verantwortlichkeit der freien Entscheidung	148
7. Minderung und Zerstörung der Freiheit	151
a. Behinderung der Freiheit durch den Eingriff äußerer Gewalt	151
b. Freiheitsminderung durch Angst A	151
c. Freiheitsminderung durch die ungeordnete Begierlichkeit	152
d. Verminderung oder Aufhebung der Freiheit durch Nicht-wissen	153
e. Freiheitsminderung durch eingewurzelte Gewohnheit	154
f. Störung der Freiheit durch Hypnose und Narkotika	154
g. Minderung der Freiheit durch Suggestion, besonders durch Massensuggestion	155
h. Beeinträchtigung der Freiheit durch Geisteskrankheiten oder Seelenleiden	156
i. Lehre der Kirche über die Freiheit	161
II. Die Erkenntnis des sittlich Guten als Werträger	162
1. Die Gottebenbildlichkeit des Menschen in der sittlichen Erkenntnis	162
2. Die Erkenntnis des Guten als Voraussetzung der sittlichen Freiheit	163
3. Die Gutheit der Person als Voraussetzung der rechten sittlichen Erkenntnis	164
4. Arten der sittlichen Erkenntnis	167
a. Gesetzeswissen und Werterlebnis	167 •
b. Grundwert, Werttypus, Einzelwert	169
5. Tiefe der Werterkenntnis	173
6. Quellen der sittlichen Erkenntnis	174
a. Objektive Quellen	174
b. Subjektive Quellen	176
III. Die sittliche Anlage: Das Gewissen	178
1. Bedeutung des Gewissens in der Nachfolge Christi	178
a. Das Gewissen im Bewußtsein der Völker	178
b. Das Gewissen in der Heiligen Schrift	179
2. Das Gewissen als seelische Anlage	181
a. Unterscheidung von Gewissensanlage (<i>synteresis</i>) und Gewissens- anspruch (<i>conscientia</i>)	182
b. Die verschiedenen Gewissenstheorien	182
1) Die intellektualistische Gewissenserklärung	182
2) Die voluntaristische Gewissenstheorie	183
3) Die abwegigen »entwicklungsgeschichtlichen« Gewissens- theorien	184
4) Die ganzheitliche Gewissenstheorie	184
3. Das Gewissen als sittliches und religiöses Phänomen	186
a. Das Ichbezogene und das Wertbezogene im Gewissen	186
b. Das Gewissen vor einem Prinzip oder vor dem personalen Gott?	188
c. Das Gewissen als Stimme Gottes	189_

4. Gewissen und Autorität	190
a. Das gegenseitige Aufeinanderangewiesensein von Gewissen und Autorität	190
b. Das Gewissen, und die kirchliche Autorität	191
c. Das Gewissen und die weltliche Autorität •	192
d. Gewissensgehörsam und Gewissensfreiheit	192
5. Bildung und Verbildung des Gewissens ; •	193
a. Pflege des Gewissensurteils.	193
b. Erhaltung und Pflege der Gewissensanlage.	193
c. Die Demut als das allzeit nötige Heilmittel	195
6. Über die Verpflichtung eines irrigen Gewissensurteils	198
7. Das verwirrte (perplexe) Gewissen.	200
8. Das laxe Gewissen.	201
9. Das skrupulöse Gewissen.	201
10: Sicherheit und Wagnis des Gewissens.	203
A. Das Problem	203
a. Der Grund der Unsicherheit.	204
b. Die Grade der Sicherheit beziehungsweise der Unsicherheit	204
c. Der Raum der Unsicherheit und des Wagens.	207
d. Die Berechtigung des Problems der sogenannten »Moral- systeme«	210
~ B. Kluges Wagen des Gewissens mit Hilfe allgemeiner Klugheits- regeln (reflexer Prinzipien).	212
"• a. Die Klugheitsregeln und ihr Anwendungsgebiet	212
1) Rechtsregeln auf dem Gebiet der Tauschgerechtigkeit	212
2) Übertragung des Grundsatzes der Rechtsvermutung auf den Bereich der menschlichen Gesetze.	213
a) Rechtsvermutung und Besitzstand bei Rechtszweifeln	213
b) Rechtsvermutung bei Tatsachenzweifel	214
3) Anwendung der Klugheitsregeln (Vermutung, Besitzstand) auf das Gesamtgebiet der Sittlichkeit	215
a) Gültige Spendung der Sakramente.	217
b). Gefahr des Seelenheiles.	218
c) Gefahr schweren Schadens für den Nächsten oder die Ge- meinschaft.	218
b. Der für die Anwendung der Klugheitsregeln notwendige Grad der Wahrscheinlichkeit einer Meinung	219
1) Der Begriff der wahrscheinlichen Meinung.	219
2) Grundsätze für die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Meinung ; •	222
IV. Der einzelne Akt und die Handlung als Träger-des sittlichen Wertes	224
1. Unterschied von Akt und Handlung	224
2. Der menschliche Akt als Träger des sittlichen Wertes	225

3. Die Handlung	226
a. Der doppelte Wert, der durch die Handlung realisiert wird	226
b. Die Bedeutung der äußeren Handlung	227
c. Bedeutung des Erfolges der Handlung.	228
4. Der rechte Begriff der Handlung und die Frage nach der sittlich-in-	
differenten Handlung	229
V. Die Gesinnung	230
1. Gegen die Einengung der Sittlichkeit auf die Handlung	230
2. Phänomenologie der Gesinnung	231
a. Die Gesinnung und der innere Akt	231
b. Der psychologische Ort und der Gegenstand der Gesinnungen	232
c. Gesinnung, Intention (<i>finis operantis</i>), Motiv.	234
d. Beschaffenheit der Gesinnungen.	236
e. Positive und negative Gesinnungen.	237
3. Die vorherrschende Gesinnung	238
4. Christliche Gesinnungsethik	239
5. Die Gesinnung in der Hl. Schrift und Überlieferung	240
6. Gesinnung bei Luther und in der modernen Philosophie	244

DRITTES KAPITEL

• ~ Die sittliche Aufgabe des Jüngers Christi

Seite 246 bis 348

Erster Abschnitt: <i>Die Norm und das Gesetz</i>	247
I. Von der Norm der Sittlichkeit	247
1. Norm und Wert	247
2. Der philosophische und der theologische Ausgangspunkt der	
Sittennorm.	247
3. Zwei philosophische Ansatzpunkte zur Bestimmung der Sittennorm	250
• 4. Die Sittennorm der Theologie	252
5. Die Sittennorm und die Einzelnormen.	255
II. Das Gesetz	256
1. Der Begriff des Gesetzes	256
2. Das ewige Gesetz	257
3. Das natürliche Sittengesetz und das Naturrecht	259
a. Unterschied von Sittengesetz und Recht.	259
b. Geschichtlicher Überblick.	259
c. Die Lehre der Hl. Schrift über das natürliche Sittengesetz	263
d. Sicherheit und Irrtum bezüglich des natürlichen Sittengesetzes	264
e. Unveränderlichkeit des natürlichen Sittengesetzes	264
f. Dispens vom natürlichen Sittengesetz?.	267

4. Das positive göttliche Gesetz	271
a. Das alttestamentliche Gesetz „	271
b. Das neutestamentliche Gesetz — die <i>lex Christi</i>	272
1) Das Gesetz Christi im Vergleich zum alttestamentlichen Gesetz	272
a) Jesus und das Gesetz.	272
b) Paulus und das Gesetz.	273
2) Das Wesen des »neuen Gesetzes«.	277
3) Der Gebrauch des äußeren Gesetzes in der protestantischen Ethik	285
5. Das menschliche Gesetz	288
a. Menschliches Gesetz und Nachfolge Christi.	288
b. Verpflichtung des menschlichen Gesetzes im Gewissen	292
1) Gewissensverpflichtung aller gerechten Gesetze.	292
2) Freiheit vom unmöglichen Gesetz.	294
3) Freiheit vom ungerechten Gesetz.	295
4) Unterwerfung um des Gemeinwohles willen.	295
5) Gehorsam gegenüber sündigen Vorgesetzten.	296
c. Grad und Art der Verpflichtung menschlicher Gesetze	296
d. Der Gegenstand menschlicher Gesetzgebung	298
e. Der Untergebene des Gesetzes.	301
f. Die Auslegung des Gesetzes.	302
g. Befreiung vom Gesetz.	304
1) Befreiung durch Entzug.	304
2) Befreiung durch Gründe, die vom Gesetz entschuldigen	305
3) Das Aufhören der Gesetzesverpflichtung.	305
4) Das Privileg	306
5) Die Dispens.	306
f*	
Zweiter Abschnitt: <i>Der sittliche Gegenstand an sich und in der Situation</i>	308
I. Der materiale Wert als Bestimmungsgrund der Sittlichkeit	308
II. Das allgemeine Wesen und die Individuation.	309
III. Die besonderen Umstände als Bestimmungsgrund für die Moralität der Handlung	310
IV. Wesensethik, Kasuistik, Situationsethik.	314
V. Situation, Gewissen, Klugheit, die Gaben des Heiligen Geistes	318
VI. Situation und Zukunftsplan.	320
VII. Gebot und Rat, Gebot und Beruf.	321
Dritter Abschnitt: <i>Das sittliche Motiv</i>	330
I. Die Bedeutung des Motivs für den sittlichen Wert der Handlung	330
II. Zur Psychologie des Motivs.	331
III. Grundmotiv und Tugend	335
IV. Willensschule und Motivpflege.	336

V. Die Hauptmotive des' religiös-sittlichen Lebens.	337
1. Die göttliche Liebe als Haupt-und Grundmotiv.	337
2. Das Lohn- und Strafmotiv (Hoffnung und Furcht).	338
3. Die sozialen Motive.	341
a. Die Macht der Sitte und der öffentlichen Meinung.	341
b. Das Ehrmotiv.	342
C; Das Motiv der Nächstenliebe.	343
Vierter Abschnitt: <i>Das Problem der indifferenten Handlung. Die Zusammen-</i> <i>ordnung von Gegenstand, Umständen und Motiv.</i>	343
I. Geschichte des Problems.	344
II. Denkerische Durchdringung.	344
III. Die Lehre der Heiligen Schrift.	348

VIERTES KAPITEL

Preisgabe und Gefährdung der Nachfolge Christi

Seite 349 bis 390

1

Erster Abschnitt: <i>Wesen und Folgen der Sünde.</i>	349
I. Christus der Erlöser von der Sünde.	349
II. Die Christusnachfolge und die Sünde.	351
III. Die -biblische Beschreibung der Sünde.	352
1. Heil-losigkeit, Gottlosigkeit der Sünde (<i>hamartia</i>).	353
2. Sünde als Widerspruch gegen den geoffenbarten Gotteswillen (<i>anomia</i>).	354
3. Sünde als größtes Unrecht und Schuld (<i>adikia</i>).	356
IV. Die Versuchung zur Sünde.	359
V. Todsünde und läßliche Sünde.	362
1. »Schwere Sünde« und »Todsünde«.	362
2. Todsünde und läßliche Sünde.	363
a. Der Wesensunterschied zwischen Todsünde und läßlicher Sünde	363
b. Die kirchliche Lehre über Todsünde und läßliche Sünde	365
c. Die Lehre der Hl. Schrift	366
d. Die Überlieferung	367
e. Das Problem	368
Zweiter Abschnitt: <i>Unterscheidung der Sünden.</i>	375
I. Die Verschiedenheit der Sünden nach Zahl und Art	375
1. Die Artverschiedenheit der Sünden (spezifische Verschiedenheit)	375
2. Verschiedenheit der Sünden der Zahl nach.	377
II. Verschiedene Schwere der Sünden.	379
III. Sünden der Unterlassung und des Begehens.	380
IV. Sünden im Herzen und Sünden in der Tat (innere und äußere Sünden)	381

V. Die Wurzelsünden	382
1. Die Hoffart	383
2. Der Neid	384
3. Der Zorn	385
4. Der Geiz	386
5. Die Unkeuschheit	386
6. Die Unmäßigkeit	387
7. Die geistliche Trägheit (<i>acedia</i>).	389

FÜNFTES KAPITEL

Die Bekehrung

Seite 391 bis 480

Erster Abschnitt: <i>Ruf und Aufbruch zur Nachfolge Christi</i>	391
I. Die Notwendigkeit der Bekehrung.	391
II. Wesen und Eigenschaften der Bekehrung.	394
1. Negative Bestimmung: Bekehrung als Abkehr von der Sünde	394
a. Vom Zustand der Heillosigkeit	394
b. Von jeglicher Gesetzlosigkeit.	395
c. Von der Ungerechtigkeit	395
d. Von der »Lüge«	396
2. Positive Bestimmung: Bekehrung als Heimkehr.	396
3. Bestimmung der Bekehrung durch die Beziehung zum »Reiche Gottes«.	398
4. Die Bekehrung im Lichte des Gnadenwirkens Gottes am einzelnen	401
a. Bekehrung und helfende Gnade'.	402
b. Bekehrung und »Rechtfertigung« (Heiligmachende Gnade)	403
c. Das Gesetz des Wiedergeborenen im Lichte des Tuns Gottes	406
5. Die sakramentale Struktur der Bekehrung.	408
a. Bekehrung als sakramentale Christusbegegnung.	409
1) Christusangleichung in der Taufe.	411
2) Reuevolle Christusbegegnung im Bußsakrament (Gnaden-gericht).	412
b. Bekehrung zur Kirche im Licht der Reichgottesstruktur der Sakramente.	416
c. Bekehrung als Begründung eines neuen Kultverhältnisses und neuer Kultverpflichtung.	420
Zweiter Abschnitt: <i>Die Akte des sich Bekehrenden</i>	424
I. Die Reue	424
1. Demütige Selbsterkenntnis als Voraussetzung, aber noch mehr als Frucht der Reue.	424
2. Der »bequemere« Weg einer gewissen Psychoanalyse	427

3. Die bloß moralische und die religiöse Reue.	429
4. Reue als Umwälzung durch den Einsatz der Freiheit und als Wiedergeburt durch die Gnade.	432
5. Definition der Reue.	433
a. »Schmerz der Seele« !	433
b. Abscheu über die begangene Sünde	435
c. Der Vorsatz als Frucht und Teil der Reue.	436
1) Fruchtlosigkeit des bloßen Vorsatzes ohne Reue	436
2) Unechtheit der Reue ohne ernsten Vorsatz	438
3) Die Eigenschaften des Vorsatzes.	439
6. Vollkommene und unvollkommene Reue (Liebesreue und Furcht-reue).	441
a. Die vollkommene Reue (<i>contritio</i>).	441
b. Die unvollkommene Reue (<i>attritio</i>).	442
7. Der Gegenstand der Reue.	444.
8. Die Reue als dauernde Gesinnung und Haltung.	447
9. »Selig die Trauernden; denn sie werden, getröstet«	448
II. Bekenntnis der Sünden, Bekenntnis der Barmherzigkeit Gottes . . .	450
1. Bekenntnis als Element' der Bekehrung und als »sakramentales Zeichen«	450
2. Das Bekenntnis nach der Mindestforderung des Gebotes und nach dem Hochziel der Tugend der Zerknirschtheit	452
3. Theologische und psychologische Bedeutung des Sündenbekenntnisses.	452
4. Materielle Vollständigkeit der Beichte nach der Mindestforderung des Gebotes.	457
5. Gründe, die von der materiellen Vollständigkeit der Beichte entschuldigen	463
6. Die Vollständigkeit der Beichte nach den Regeln der Nachfolge Christi.	466
7. Die Andachtsbeichte.	467
8. Die Wiederholungs- und Generalbeichte.	469
9. Lebensmoral, keine bloße Beichtmoral.	470
III. Genugtuung und Sühne.	470
1. Genugtuung (Bußwerk) als Ausdruck der Reue.	470
2. Buße als liebende Anerkennung der Gerechtigkeit Gottes und vertrauende Bitte an die Barmherzigkeit Gottes.	472
3. Heilkraft und Geschichtsmächtigkeit der Buße.	472
4. Die Buße als Christusunachfolge aus der sakramentalen Christusverähnlichung.	474
5. Die bleibende Bußgesinnung und ihre Gegensätze	476
6. »Würdige Früchte der Bekehrung«	477
7. Bußfertigkeit, Ablass, Fegfeuer	479
8. Bußfertigkeit und Wiedergutmachung	479

SECHSTES KAPITEL

Wachstum und Vollendung in der Nachfolge Christi
Die christlichen Tugenden

Seite 481 bis 556

Erster Abschnitt: <i>Die Tugenden im allgemeinen</i>	481
1. Die Tugend als eine	481
• 2. Die Vielzahl der Tugenden	484
3. Erworbene und eingegossene Tugenden	486
a. Die Tugend als eingegossene Mächtigkeit	486
b. Die Tugend als erworbene Fertigkeit	488
c. Tugend, Tugendstreben und Tugendschönheit	489
Zweiter Abschnitt: <i>Die Kardinaltugenden</i>	493
I. Die Klugheit	494
1. Die Aussagen den Heiligen Schrift über die Klugheit	495
2. Philosophisch-theologische Darstellung der Klugheit	497
a. Die Klugheit im Reigen der christlichen Tugenden	497
b. Gewissen und Klugheit	502
c. Die Teilakte der Klugheit	502
d. Die Ausrüstung der Tugend der Klugheit	503
e. Erwerb und Pflege der Klugheit	504
f. Die Vollendung der Tugend der Klugheit durch' die Gabe des Rates	506
g. Die der Klugheit entgegengesetzten Fehler und Laster	507
II. Die Gerechtigkeit	509
1. Die Gerechtigkeit als allgemeine Grundhaltung	509
2. Gerechtigkeit als besondere Tugend	511
3. Unterarten der Gerechtigkeit	512
a. Die Verkehrs- oder Tauschgerechtigkeit	512
b. Die allgemeine oder legale Gerechtigkeit	513
c. Die austeilende Gerechtigkeit	513
d. Die Gemeinwohlgerechtigkeit	514
e. Die strafende Gerechtigkeit	517
4. Merkmale der Gerechtigkeit	517
5. Gerechtigkeit und Liebe	518
6. Zwischenmenschliche Gerechtigkeit und Tugend der Gottesverehrung	519
III. Die Tapferkeit (Der Starkmut)	521
1. Wesen und Aufgabe der Tapferkeit	521
2. Die Tapferkeit im Verhältnis zu den anderen Tugenden	523
3. Tapferkeit als Tugend und als Gabe des Heiligen Geistes	524
IV. Zucht und Maß	526

1. Die Aufgabe von Zucht und Maß	526
2. Die Bedeutung der Tugend der Mäßigung	527
3. Anfängliche und, vollendete Tugend der Zucht und des Maßes	528
4. Arten der Mäßigung und verwandte Tugenden	531
5. Die Vollendung von Zucht und Maß in der christlichen Selbstverleugnung und Abtötung!	532
a. Zucht und Maß im Verhältnis zur Selbstverleugnung	532
b. Die Abtötung ein Weg zur Freude	534
c. Einheit von innerer und äußerer Abtötung	535
d. Die Zusammengehörigkeit von selbstgewählter und von Gott auferlegter Abtötung	535
e. Abtötung ein Teil der Christusbefolgung	536
f. Pflichtmäßigkeit der äußeren Abtötung	540
g. Sündhafte Abtötung	541
V. Demut als christliche Kardinaltugend	544
1. Demut als christliche Tugend	544
2. Die Demut Christi	545
3. Die Demut des Jüngers im Verhältnis zur Demut Jesu	546
4. Wesen und Forderungen der Demut!	548
a. Die Demut muß gleichermaßen das Erkennen wie das Lieben durchformen	548
b. Die demutsvolle Selbsterkenntnis ist gefährdet durch falsche (praktisch ungläubige) Konfrontation mit dem Mitmenschen	548
c. »Demut ist Wahrheit«	549
d. Demut ist Wahrheit auch im Tun	551
e. Demut ist Ausfluß und Äußerung der Liebe	551
f. Demut ist Gabe von oben und Sieg im Kampfe	552
5. Früchte der Demut	552
6. Stufen der Demut und ihre Gegensätze!	553

ZWEITES BUCH

SPEZIELLE MORALTHEOLOGIE

ERSTER TEIL

Leben in der Gemeinschaft mit Gott

ERSTES KAPITEL

Die drei göttlichen Tugenden

Seite 561 bis 628

Erster Abschnitt: <i>Die göttlichen Tugenden im allgemeinen</i>	561
1. Die drei göttlichen Tugenden die Grundlegung der Übernatürlichkeit des "sittlichen Lebens"	561
2. Die göttlichen Tugenden als Grundlegung und Inbegriff des geheimnisvollen Dialogs zwischen Gott und Mensch	563

3. Die göttlichen Tugenden der innere Kraftquell der Christusnachfolge.	565
Zweiter Abschnitt: <i>Die göttlichen Tugenden im besonderen</i>	566
• I. Die göttliche Tugend des Glaubens	566
1. Selbsterschließung Gottes in Christus und Aufgeschlossenheit des Menschen für Gott.	566
2. Der Glaube als Licht für den Verstand	567
3. Der Glaube und das Gewissen	568
a. Der Glaube hat sittliche Voraussetzungen	569
b. Der Glaubensakt ist selbst eine sittliche Tat	571
4. Der Glaube als Heilsglaube.	573
5. Die unmittelbar aus dem Glauben sich ergebenden Pflichten	576
a. Die Pflicht, den Glauben kennenzulernen	576
b. Die Pflicht, öfters Glaubensakte zu setzen.	578
c. Die Pflicht, den Glauben zu bekennen.	578
d. Die Pflicht, den Glauben zu verbreiten.	580
e. Die Pflicht, den gefährdeten Glauben zu schützen	582
6. Die den Glauben zerstörenden Sünden	588
a. Der Unglaube.	588
b. Die Sünde der Häresie.	589
c. Der Glaubenszweifel.	592
Anhang: Glaubenszustimmung zu Entscheidungen der Bibelkommission und anderer römischer Kongregationen.	594
7. Vollendung des Glaubens durch die Gaben des Heiligen Geistes	596
II. Die göttliche Tugend der Hoffnung	596
1. Die Hoffnung als Aufbruch zur Nachfolge Christi.	596
2. Die Hoffnung eine göttliche Tugend !	599
3. Die Pfänder der Hoffnung	601
4. Der Weg der Hoffnung	603
5. Die Vollendung der übernatürlichen Hoffnung durch die Gaben des Heiligen Geistes.	604
6. Die Sünden gegen die Tugend der Hoffnung	605
a. Die Verzweiflung	605
b. Die Vermessenheit	606
III. Die göttliche Tugend der Liebe.	608
1. Die Gottesliebe als das Herzstück der Nachfolge Christi	608
2. Das Wesen der göttlichen Tugend der Liebe	611
3. Eigenschaften der Gottesliebe.	614
a. Über alles groß.	614
b. Innerlich und wirksam.	615
c. Fest in die Natur des Menschen hineingewurzelt	616
4. Die Wirkungen der übernatürlichen Gottesliebe	616
5. Gottförmige Liebe und Gehorsam, Liebe und Gesetz.	617
6. Die gottförmige Liebe als das Band und die Form aller Tugenden	619

7. Liebe als Gebot ' ! ;	621
8. Gegensätze der Gottesliebe *	624
9. Die Vollendung der Liebe >	625

ZWEITES KAPITEL

Die Tugend der Gottesverehrung

Seite 629 bis 820

Erster Abschnitt: <i>Anbetung in Geist und Wahrheit.</i>	629
I. Gegenstand und Wesen der Gottesverehrung nach der Lehre der Heiligen Schrift	629
1. Ehre und Verehrung Gottes im Alten Testament	630
2. Ehre und Verehrung Gottes im Neuen Testament	632
3. Gottesverehrung und »Heiligenverehrung«	635
II. Die Stellung der Gottesverehrung im Gesamt von Religion und Sittlichkeit ' -	637
1. Die verschiedene Bedeutung von „ <i>religio</i> “.	637
2. Die Tugend der Gottesverehrung und die göttlichen Tugenden	638
3. Die Gottesverehrung und die moralischen Tugenden	639
4. Der kultische Charakter der christlichen Sittlichkeit	642
III. Innere und äußere Gottesverehrung . *	645
1. Frömmigkeit, Weihegesinnung und Gottesverehrung	645
2. Die Notwendigkeit der äußeren Gottesverehrung	646
3. Praktische Forderungen bezüglich des äußeren Kultes	648
Zweiter Abschnitt: <i>Gottesverehrung in den heiligen Sakramenten</i>	651
I. Der Jünger Christi in den heiligen Sakramenten geheiligt für die Ehre Gottes.	653
1- Gnade, Heiligung und Gottesverehrung.	653
2. Der sakramentale Charakter und die Kultbedeutung aller Sakramente - !	656
II.-Die heilsgeschichtliche Gestalt der heiligen Sakramente.	661
III. Die heiligen Sakramente als personale Christusbegegnung	665
1. Die Dimensionen der Begegnung.	666
2. Das sakramentale Wort Christi.	667
3. Der gültige und würdige Vollzug des Wortes und Zeichens	668
4. Die rechte Aufnahme der sakramentalen Anrede und Wirkung durch den Empfangenden.	670
a. Die Intention.	671
b. Der Glaube.	672
c. Die Hoffnung.	673
d. Die Gehorsamsbereitschaft ".	673
e. Das Gepränge der Liebe.	674
f. Die Kultbereitschaft	675

g. Die Dankbarkeit . . . . .	.675
h. Das Wiederaufleben eines unfruchtbar empfangenen Sakramentes	675
IV. Sakramente der Kirche. . . . .	.677
1. Die Kirche als die sakramentale Kultgemeinschaft. . . . .	.677
2. Der soziale Charakter der heiligen Sakramente. . . . .	.678
3. Kirchliche Gliedschaft und Sakramentenempfang . . . . .	.681
a. Die Taufe als Eintritt in die Kirche. . . . .	.681
b. Spendung der Sakramente an Schismatiker und Häretiker	682
1) in Todesgefahr. . . . .	.683
2) außerhalb der Todesgefahr. . . . .	.683
4. Der Ausschluß von der Kultgemeinschaft. . . . .	.684
5. Zurückweisung Unwürdiger. . . . .	.685
6. Bedingungen von Seiten des Spenders. . . . .	.685
a. Zugehörigkeit zur Kirche. . . . .	.685
b. Intention des Spenders. . . . .	.687
c. Kirchliche Vollmacht. . . . .	.687
d. Einhaltung des Ritus. . . . .	.688
V. Die Sakramente als Mittel des Heiles und die Verpflichtung zu ihrem Empfang . . . . .	.690
VI. Anhang: Die Sakramentalien. . . . .	.694
1. Die Sakramentalien als Symbole geistiger Inhalte. . . . .	.694
2. Die Sakramentalien als Fortsetzung der Inkarnation . . . . .	.695
3. Heiligung des irdischen Lebens, religiöse Beheimatung des Menschen in, der Welt Gottes. . . . .	.697
4. Entsündigung der Natur (Exorzismus). . . . .	.699
Dritter Abschnitt: <i>Sünden gegen das Wesen der Gottesverehrung</i>	704
I. Die Irreligiosität, der direkte Angriff gegen die Ehre Gottes oder gegen das Heilige.	704
1. Die Gotteslästerung (Blasphemie). . . . .	.704
2. Die Herausforderung Gottes. . . . .	.707
3. Der Gottesraub, die Entweihung des »Heiligen«. . . . .	.708
a. Die Entweihung von geheiligten Personen. . . . .	.709
b. Die Entweihung heiliger Orte. . . . .	.710
c. Die Entweihung heiliger Sachen. . . . .	.711
d. Der Handel mit dem Heiligen (die Simonie). . . . .	.713
II. Der irregeleitete Kult . . . . .	.715
1. Der unwürdige und abergläubische Kult des wahren Gottes . . . . .	.715
2. Der Gegenkult in der Form des Götzendienstes. . . . .	.717
3. Der Gegenkult in der Form des Aberglaubens". . . . .	.720
a. Die Wahrsagerei. . . . .	.721
1) Die Totenbeschwörung . . . . .	.723
2) Der Sternaberglaube (die Astrologie). . . . .	.725
3) Das Kartenschlagen . . . . .	.728
4) Das Wahrsagen aus den Linien der Hand (die Chiromantie). . . . .	.728

- 5) Das ZauberpPENDel (das siderische Pendel) 728
- 6) Die Traumdeutung 729
- 7) Verschiedener Wahnglaube, die Zukunftsschau im Volks-
aberglauben. 729
- b. Die Zauberei (die Magie). 730

Vierter Abschnitt: *Die besonderen Weisen der Gottesverehrung.* 734

I. Das Gebet 734

- 1. Die Stellung des Gebetes in der Nachfolge Christi. 734
- 2. Das Wesen des Gebetes. 736
- 3. Die Stellung des Gebetes zu den göttlichen und sittlichen Tugenden 739
- 4. Die Arten des Gebetes 740
 - a. Kultisches, prophetisches und mystisches Gebet 740
 - b. Das aktive und das passive Gebet. 741
 - c. Inneres und äußeres (mündliches) Gebet 742
 - d. Gemeinschaftliches und individuelles Gebet 743
 - e. Freies und gebundenes Gebet, die Gebetsformel. 743
 - f. Lob-, Dank- und Bittgebet. 745
- 5. Das Gebet als (gesetzlich vorgeschriebenes) »gutes Werk« 747
- 6. Die Eigenschaften des guten Gebetes. 748
- 7. Sünden gegen das Gebet 753

II. Die Verehrung Gottes in Seinem heiligen Namen. 755

- 1. Die religiöse Bedeutung des Namens Gottes. 755
 - a. Der Name ist Ausdruck des Wesens oder hervorstechender
Eigenschaften des Genannten. 755
 - ' b. Der Name begründet ein Abhängigkeits- und Schutzverhältnis 756
 - c. Durch die Offenbarung Seines Namens bekundet Gott Seinen
Liebes- und Gemeinschaftswillen 757
 - d. Der Name {schem} steht im AT vielfach für Gott in Person . . 757
 - e. Der Name Gottes steht für die Ehre Gottes. 757
- 2. Die Weisen der Verehrung des Namens Gottes. 759 ~\
 - a. Die Anrufung des Namens Gottes. 759
 - b. Der Eid. 760
- 3. Der Mißbrauch der heiligen Namen. 761

III. Die Verehrung Gottes durch das Gelübde. 766

- 1. Der Sinn der Gelübde . . * 766
- 2. Die Voraussetzungen für die Gültigkeit und Rechtheit des Gelübdes 769
- 3. Der religiös-sittliche Wert des Gelübdes. 771
- 4. Die Erfüllung des Gelübdes . •, • 773
- 5. Die Lösung vom Gelübde. 773
 - a. Ungültigkeitserklärung (Irritation) ". 774
 - b. Dispens von Gelübden 776

IV. Die Heiligung des Lebens (der Arbeit, der Zeit, der Gemeinschaft)

durch, rechte, Begehung des Sonntags. 779

- 1. Heiligung der Arbeit'durch kultische Ruhe und Feier 781 ~°

a. Herr oder Knecht	781
b. Unerträgliche Last oder tragbares Joch Christi	785
c. Die Arbeit ein Fluch der Sünde oder ewig fruchtbare Gefolgschaft des Gekreuzigten	788
d. Umgrenzung des göttlichen und kirchlichen Gebotes der kulturellen Ruhe	792
1) Gesetzliche Festtage nach dem heute geltenden kirchlichen Recht	794
2) Umfang der an Sonn- und Feiertagen verbotenen Arbeiten	794
3) Erlaubte körperliche Arbeiten	796
2. Heiligung des gesamten Lebens durch das Opfer Christi und der Kirche	798
a. Bedeutung des Kreuzesopfers Christi für das christliche Leben	798
b. Erneuerung des Kreuzesopfers im Meßopfer und Nachfolge Christi	801
c. Der Sonntag als »Tag des Herrn« und Tag des »Brüchens«	803
d. Umgrenzung der Verpflichtungen bezüglich der sonntäglichen Mitfeier der heiligen Messe	806

ZWEITER TEIL

Weltverantwortung und Lebensgestaltung aus der christlichen Liebe

DRITTES KAPITEL

Die christliche Nächstenliebe

Seite 821 bis 928

Erster Abschnitt: <i>Der positive Gehalt der christlichen Nächstenliebe</i>	821
I. Zusammengehörigkeit von Gottesliebe, Selbstliebe und Nächstenliebe	821
1. Vom Geheimnis der Liebe »zu Dreien«	821
2. Einheit und Verschiedenheit der übernatürlichen Gottesliebe und der Selbstliebe mit Nächstenliebe	823
3. Verschmelzung von natürlicher und übernatürlicher Selbst- und Nächstenliebe	825
II. Erklärung des Gebotes »Du sollst den Nächsten lieben wie dich selbst«	827
1. Motiv und Verpflichtung der Nächstenliebe (»Du sollst!«)	827
2. »Der Nächste«	831
a. Der Umkreis der zu Liebenden	831
b. »Die Ordnung der Liebe zwischen den verschiedenen Nächsten«	833
c. Der Feind als unser »Nächster«	834
d. Der Freund als unser »Nächster«	840
3. Wesen, Eigenschaften und Wirkungen der Nächstenliebe: »Lieben«	843
4. Das Maß der Nächstenliebe: »Wie dich selbst«	846
3.. Die Liebe Christi als das neue Maß	846

b. Liebe und Verantwortung	848
c. Grundregeln über das Verhältnis von Verantwortung und Mitverantwortung	850
III. Die für die leiblichen Nöte des Nächsten tätige Liebe	853
1. Die Bedeutung der leiblichen Werke der Barmherzigkeit in der Nachfolge Christi	853
2. Private und organisierte Liebestätigkeit	857
3. Abgrenzung zwischen Gerechtigkeit und »bloßer« Liebespflicht	860
4. Art und Grenzen der Liebespflicht zum Almosengeben	864
5. Die rechte christliche Weise des Almosengebens	866
IV. Die tätige liebende Sorge für das Seelenheil des Nächsten	867
1. Eine alle angehende Verpflichtung	867
2. Die Betätigungsweisen des Seeleneifers	874
a. Das Apostolat des Gebetes	874
b. Das Apostolat der Sühne	875
c. Das Apostolat des guten Beispiels	876
d. Brüderliche Zurechtweisung, Ermunterung zum Guten, Belehrung, Anzeige	882
1) Sinn und Verpflichtung der Zurechtweisung	882
2) Die rechte Art der Zurechtweisung	884
e. Seeleneifer und Toleranz	887
3. Das Apostolat der Laien und die Katholische Aktion	891
a!~Das Apostolat der Laien	891
b. Die Katholische Aktion im weiteren und engeren Sinn	891
^v c. Die Aufgaben der Katholischen Aktion	892
d. Organisationsprinzipien der Katholischen Aktion	894
e. Die Katholische Aktion im Verhältnis zu andern katholischen Vereinigungen	895
Zweiter Abschnitt: <i>Sünden gegen die Nächstenliebe.</i>	896
I. Die Verführung	897.
II. Das Ärgernis	898
1. Allgemeine Umgrenzung des Begriffes Ärgernis	898
2. Der biblische Begriff des Ärgernisses!	903
3. Die Gesinnung und die verschiedenen Arten des Ärgernisses	903
a. Das Ärgernis der bösen Handlung	903
b. Das Ärgernis der »Schwachen«	904
c. Das Ärgernis der Böswilligen	906
d. Das heilsame Ärgernis	907
4. Vom Ärgernisnehmen	907
a. Sündhaftes Ärgernisnehmen	907
b. Gefährliches, aber nicht sündhaftes Ärgernisnehmen	907
c. Heilsames »Ärgernisnehmen«	908
5. Gebiete, auf denen Ärgernisse häufig sind	908
a. Die Mode	908

b. Sittlich entartete Kunst	910
c. Schmutz- und Schundliteratur.	911
6. Wiedergutmachung des Ärgernisses.	912
III. Die Beihilfe zur fremden Sünde.	913
1. Die Grundsätze bezüglich der Mitwirkung.	913
2. Beispiele erlaubter und unerlaubter Mitwirkung	919
a. Mitwirkung Bediensteter und Angestellter.	919
b. Mitwirkung von Ärzten und Krankenpflegepersonal	921
c. Mitwirkung der Gastwirte und Geschäftsleute.	923
d. Mitwirkung von Richtern und Rechtsanwältin.	924
e. Mitwirkung zu schlechtem Schrifttum.	925
f. Mitwirkung auf dem Felde der Politik'.	926
g. Mitwirkung bei falschen Riten.	928

VIERTES KAPITEL

*Die Verwirklichung der christlichen Liebe
in den verschiedenen Lebensbereichen*

Seite 929 bis 1325 •

Erster Abschnitt: <i>Die Verwirklichung der christlichen Liebe in der Gemeinschaft</i>	930
I. Die Familie.	931
1. Die Bedeutung der Familie für die Verwirklichung des Reiches Gottes auf Erden.	931
2. Die gegenseitigen Pflichten der Eheleute	936
3. Die Pflichten der Eltern gegen die Kinder.	938
a. Pflichten vor der Geburt des Kindes.	938
b. Die Stillpflicht der Mutter	939
c. Die Sorge für die Kinder.	940
d. Die Beratung der Kinder in der Berufswahl.	940
e. Pflichten gegenüber dem unehelichen Kinde.	941
f. Grundsätze für die geistige und charakterliche Erziehung	942
g. Das Zusammenwirken der Eltern, der Kirche und des Staates	945
4. Die Pflichten der Kinder gegen die Eltern.	949
a. Ehrfurcht und Ehrerbietung.	950
b. Gehorsam	952
1) Der Sinn des Gehorsams.	952
2) Gehorsam und Kritik, (Unterscheidung) *	953
3) Umfang der Gehorsamspflicht.	954
c. Liebe und Dankbarkeit	957
5. Die Familie und die Dienstboten.	959
6. Das Verhältnis von Lehrer und Schüler.	960
II. Die christliche Auffassung vom Staat und die staatsbürgerlichen Pflichten	961
1. Das Wesen und die Grenzen des Staates.	961

2. Die ¹ Aufgaben des Staates	964
a. Rechtsstaat	964
b. Wohlfahrtsstaat " "	965
c. Kulturstaat : ;	965
3. Ursprung und Träger der Staatsgewalt	967
4. Die Gewalten des Staates	969
a. Das Recht des Staates zur Verhängung der Todesstrafe	969
b. Das Kriegerrecht des Staates	972
5. Die Völkergemeinschaft	978
6. Die Pflichten der Staatsbürger gegenüber dem Staate	980
7. Vom Widerstandsrecht der Untertanen	984
III. Die kirchliche Gestalt der Nachfolge Christi	988
IV. Kirche und Staat, Kirche und Politik	990

Zweiter Abschnitt: *Das leibliche Leben und die Gesundheit unter dem Schütze und im Dienste der Liebe.* 993

I. Der Christ und der Leib	993
II. Der Christ und das leibliche Leben	997
III. Das christliche Sterben	999
IV. Der sündhafte Angriff auf das leibliche Leben	1003
1. Der Selbstmord	1003
2. Der Mord	1005
3. Die Tötung des ungerechten Angreifers	1005
4. Der Justizmord	1007
5. Der Kindsmord "	1008
6. Die Abtreibung	1008
a. Der Begriff der Abtreibung und seine Geschichte	1008
b. Die sogenannten Indikationen	1009
c. Erlaubte Operationen	1014
7. Die Euthanasie !	1016
8. Die Gefährdung des Lebens	1017
V. Gesundheit und Krankheit in ihrer Bedeutung für die Nachfolge Christi "	1019
1. Über den Begriff Gesundheit	1019
2. Gesundheit und Streben nach Heiligkeit	1020
3. Krankheit und Sünde :	1022
4. Seelisches Versagen und Neurose :	1023
5. Ärztliche und seelsorgliche Behandlung der Kranken	1025
6. Das Ja zum Leiden als Ja zum ewigen Leben	1026
7. Das Ethos des christlichen Arztes ' !	1027
VI. Der ärztliche Eingriff	1030
1. Die Narkose	1031
2. Schönheitsoperationen	1031
3. Menschenversuche	1031

4. Kastration und Sterilisation	1032
5. Psychotherapie vermittelt Psychoanalyse und Nafkoanalyse	1035
6. Die Psychochirurgie	1038
VII. Fragen der Gesundheitspflege	1039
Dritter Abschnitt: <i>Der Dienst der Liebe in Ehe und Jungfräulichkeit</i>	1042
I. Der Sinn des Geschlechtlichen in der Nachfolge Christi	1042
1. Die Geschlechtlichkeit als naturhafte Gegebenheit und als sittliche Aufgabe	1042
2. Das Geschlechtliche im Schöpfungsglanz, im Sündenfall und in der Erlösung	1043
3. Mann und Frau als Abbild Gottes	1045
4. Vom Sinn der geschlechtlichen Liebe	1046
5. Sexus, Eros, Agäpe	1046
6. Die himmlische Liebe im geschlechtlichen Wesen	1052
7. Die Verschiedenheit ¹ von Mann und Frau als sittliche Aufgabe	1053
8. Die Ehre der Frau im Christentum	1057
II. Der Jünger Christi in der Ehe	1059
1. Der Schöpfungsdienst in heiliger Ordnung	1060
a. Der Wille zum Kind	1061
b. Einehe	1062
c. Unauflöslichkeit	1062
d. Trennung von Tisch und Bett	1065
e. Hierarchische Ordnung	1065
2. Die Ehe als Sakrament	1067
a. Das sakramentale Zeichen	1067
b. Seelsorgliches Verhältnis	1067
c. Sakrament der Kirche	1068
d. Die Mischehe und die Kirche	1070
e. Dauersakrament	1071
3. Der eheliche Liebesdienst	1073
a. Die Liebe im Dienst des Heiles und des Lebens	1073
b. Die eheliche Liebe und »Zuneigung«	1076
c. Die Liebe in der unglücklichen Ehe	1078
4. Heilung, und Bindung der Triebunrune	1079
5. Die rechte Gattenwahl	1080
Eugenik, Verbot der Verwandtenehe	
6. Die eheliche Keuschheit (<i>usus matrimonii</i>)	1083
a. Die eheliche Keuschheit auf dem Grund ehrfürchtiger Bereitschaft zum Dienst am Leben ¹	1083
1) Verkehr aus bloßem Verlangen nach Sinnenlust	1085
2) Verkehr bei geschlechtlichem Unvermögen und Unfruchtbarkeit	1086
3) Verkehr nach absichtlich herbeigeführter Unfruchtbarkeit	1087
4) Der eheliche Verkehr während der Schwangerschaft ^	1087

5) Die »natürliche Zeitwahl« oder »periodische Enthaltbarkeit«	1089
6) Der Ehemißbrauch!	1092
7) Für eine Empfängnis weniger günstige Formen des Verkehrs	1095
b. Die eheliche Keuschheit als Ausdruck zarter und starker Liebe	1095
1) Gestaltwerdung der Liebe.	1096
2) Die Zärtlichkeiten.	1096
3) Das Liebesspiel.	1097
4) »Liebestechnik«.	1098
5) Das Erbitten und Erfüllen der ehelichen Liebespflicht	1099
6) Rind der Liebe oder künstliche Befruchtung?	1102
c. Eheliche Keuschheit aus der dem Sakrament entströmenden Haltung	1103
d. Eheliche Keuschheit auf dem Grund kraftvoller Triebbeherrschung	1105
1) Keine falsche Art und Weise der Triebbehandlung	1105
2) Freiwillige und von den Umständen auferlegte zeitweise Enthaltbarkeit	1106
3) Keine Triebverachtung	1106
4) Altorientalische Triebmeisterung (<i>amplexus reservatus</i>)	1107
5) Gemeinsam bewältigte Aufgabe.	1108
6) Hygiene der Phantasie und der Gedanken.	1109
III. Jungfräulichkeit als besonderer Weg der Christusnachfolge	1111
1. Umschreibung der jungfräulichen Keuschheit	1111
2. Ehe, Ehelosigkeit und Jungfräulichkeit	1113
3. Jungfräulichkeit als besonderer Weg der Christusnachfolge	1114
4. Die Freiwilligkeit und das zarte Müßen aus der Liebeseinladung	1115
5. Jungfräulichkeit und Kirche.	1116
6. Jungfräulichkeit als ungeteilte Liebe.	1117
7. Jungfräulichkeit als Opfer und Weihedienst.	1119
8. Der ungeteilte Dienst	1120
9. Jungfräulichkeit als Ausdruck der eschatologischen Situation	1121
10. Kennzeichen der Berufung	1123
11. Der Zölibat	1126
IV. Die außereheliche Keuschheit	1129
1. Die Wesenselemente der christlichen Tugend der Keuschheit	1130
2. Scham und Schamhaftigkeit als Schutzwall der Keuschheit	1131
3. Die bräutliche Keuschheit	1133
4. Keusche Witwenschaft.	1134
V. Die Sünden der Unkeuschheit.	1135
1. Das Wesen der Unkeuschheit	1135
2. Die schwere Sündhaftigkeit der Unkeuschheit	1136
3. Gedankensünden gegen die Keuschheit	1140
4. Tatsünden der Unkeuschheit.	1143
a. Der Ehebruch.	1143
b. Die Unzucht	1143

c. Die Notzucht, »Raub« und Schändung	1143
d. Die Blutschande	1144
e. Die sakrilegische Unzucht	1144
f. Die Selbstbefriedigung	1145
g. Sexuelle Perversitäten	1147
5. Sünden der Unschamhaftigkeit	1148
a. Blicke	1150
b. Berührungen	1150
c. Reden	1151
d. Lektüre	1151
6. Regeln für die Gewissensforschung und Beicht auf diesem Gebiet	1152
Vierter Abschnitt: <i>Die materiellen Güter unter dem Schutz der Gerechtigkeit und im Dienst der Liebe</i>	
I. Die dinglichen Güter ein Band der Liebe	1154
1. Gaben der Liebe	1154
2. Opfern der Liebe, die freiwillige Armut	1156
3. Mittel der Liebe	1159
II. Ordnung für Besitz und Gebrauch der dinglichen Güter	1161
1. Privateigentum und Gemeineigentum	1161
a. Der Familienbesitz	1161
b. Eigentumsrecht und Eigentumsordnung	1163
•1) Die kirchliche Lehre	1163
2) Naturrechtliche und theologische Begründung der Institution des Sondereigentums	1167
3) Eigentumsrecht und konkrete Eigentumsordnung	1168
4) Sozialisierung	1171
5) Bodenreform	1172
2. Die Wirtschaftsordnung	1176
a. Kapitalismus und Liberalismus	1176
b. Der Sozialismus	1178
1) Der Marxismus	1178
2) Der moderne Sozialismus	1182
c. Christliches Ordnungsbild	1183
3. Gerechtigkeit und Liebe als die zusammengehörenden Ordnungsmächte für den Besitz und Gebrauch der irdischen Güter	1188
a. Staatliches Recht und Tugend der Gerechtigkeit	1188
b. Gerechtigkeit und Liebe	1190
III. Der Erwerb von Besitz und Gebrauchsrechten	1195
1. Die Besitzergreifung	1195
2. Die Arbeit	1197
a. Arbeitspflicht	1197
b. Das Recht auf Arbeit	1198
c. Das Recht auf den Arbeitsvertrag	1199

3. Der Zuwachs . . . . .	.1200
4. Das Erbe	1200
5. Ersitzung und Verjährung	1203
6. Der Vertrag . . . . .	.1205
a. Allgemeine Grundsätze . . . . .	.1205
1) Sittliche und rechtliche Voraussetzungen des Vertrages	1205
2) Die Willenseinigung und ihre Kundgabe . . . . .	.1207
3) Die aus dem Vertrag entstehenden Verpflichtungen	1209
b. Die einzelnen Arten des Vertrags . . . . .	.1210
1) Das Versprechen . . . . .	.1210
2) Die Schenkung . . . . .	.1211 •
3) Die Verwahrung . . . . .	.1212
4) Die Leihe	1213
5) Das Darlehen: Der Zins . . . . .	.1213
6) Der Tausch- und Kaufvertrag . . . . .	.1217
a) Der gerechte Preis . . . . .	.1217
b) Der Handel . . . . .	.1220
7) Der Miet- und Pachtvertrag . . . . .	.1222
8) Der Dienst- und Arbeitsvertrag . . . . .	.1222
a) Der gerechte Lohn . . . . .	.1223
(1) Tauschgerechtigkeit und gerechter Lohn	1224
(2) Gemeinwohlgerechtigkeit und gerechter Lohn	1225
b) Mitbestimmung und Mitbeteiligung der Arbeiter als Wege zur Entproletarisierung . . . . .	.1230
c) Besitzbeteiligung der Arbeiter und Entproletarisierung	1236
d) Streik und Aussperrung . . . . .	.1240
9) Der Werkvertrag . . . . .	.1242
10) Der Leibrentenvertrag . . . . .	.1243
11) Die Sicherheitsverträge . . . . .	.1243
a) Der Versicherungsvertrag . . . . .	.1243
b) Der Bürgschaftsvertrag . . . . .	.1244
c) Pfand und Hypothek . . . . .	.1245
12) Der Gesellschaftsvertrag . . . . .	.1245
13) Der Spielvertrag . . . . .	.1245
7. Notancignung und geheime Schadloshaltung . . . . .	.1247
IV. Die Sünden gegen fremdes Eigentum . . . . .	.1248
1. Mangel an Mitverantwortung . . . . .	.1248
2. Der Betrug . . . . .	.1249
3. Der Wucher . . . . .	.1250
4. Die ungerechte Schädigung . . . . .	.1250
5. Der Diebstahl	1252
V. Die Wiedergutmachung der Ungerechtigkeit . . . . .	.1255
1. Die religiös-sittliche Begründung der Restitution . . . . .	.1255
2. Die Schwere der Restitutionspflicht . . . . .	.1256
3. Die Wurzeln der Restitutionspflicht . . . . .	.1256

4. Der Umfang der Restitutionspflicht	1257
5. Wiedererstattung auf Grund des faktischen Besitzes von fremdem Gut	1258
6. Wiedergutmachung auf Grund der ungerechten Schädigung	1259
7. Ersatzpflicht auf Grund von Mitwirkung zur Schädigung	1260
8. Ersatzpflicht auf Grund von Vergehen gegen Leib, Leben und Keuschheit des Nächsten.	1263
9. Ersatzpflicht auf Grund von Verletzung der Steuerpflicht	1264
10. Art und Umstände der Wiedergutmachung.	1266
11. Der Empfänger der Wiedergutmachung	1266
12; Das Erlöschen der Restitutionspflicht.	1268
 Fünfter Abschnitt: <i>Wahrheit, Treue und Ehre im Glanz der Liebe.</i>	1270
I. Bindung des Jüngers Christi an die Wahrheit	1270
1. Das göttliche Urgeheimnis der Wahrheit	1270
2. Der göttliche Zeuge für die Wahrheit	1271
3. Leben aus dem »Geist der Wahrheit«	1272
4. Band der Gemeinschaft	1273
5. Heiligung in der Wahrheit	1274
II. Die Forderungen der Wahrheit an uns im einzelnen	1275
1. Wahr-sein.	1275
2. Wahr-denken.	1276
3. Wahr-handeln	1278
4. Wahr-reden	1279
a. Die Wahrhaftigkeit und ihre Begleiterinnen'	1279
b. Die Lüge.	1282
c. Schwere oder leichte Sündhaftigkeit der Lüge	1285
d. Kinderlügen.	1288
e. Pathologisches Lügen	1289
5. Das Geheimnis.	1289
a. Die Begründung des Geheimnisses.	1289
b. Die Arten des Geheimnisses.	1291
c. Die hauptsächlichen Pflichten bezüglich des Geheimnisses	1291
d. Die verhüllende Rede.	1294
III. Die Treue-im Glanze der Liebe.	1298
1. Wesen und Voraussetzungen der Treue	1298
2. Sakramentale Treubindung.	1301
3. Versprechen und Vorsatz	1304
4. Treue und Vertrauen.	1304
5. Schwere der Verpflichtung	1305
IV. Die menschliche Ehre im Glanz der Liebe	1305
1. Die menschliche Ehre im Lichtglanz der ¹ Liebesherrlichkeit Gottes	1306
2. Christliche Selbstachtung und Achtung des Mitmenschen	1307
3. Die Ehre als der Erweis der schuldigen Achtung und Ehrfurcht	1310

4. Die Bagesetze der christlich verstandenen Ehre. . . . .	.1312
a. Das wahre Fundament der Ehre. . . . .	.1312
b. Die Ehre unter dem Zeichen des Kreuzes. . . . .	.1314
5. Die hauptsächlichsten Pflichten in Bezug auf die äußere Ehre . . .	1316
a. Die Hochhaltung der eigenen Ehre. . . . .	.1316
b. Der Ehrerweis gegenüber dem Nächsten. . . . .	.1318
c. Wahrung und Schutz der fremden Ehre. . . . .	.1319
1) Verleumdung und Ehrabschneidung . . . . .	.1319
2) Die Ohrenbläserei . . . . .	.1323
3) Verantwortungsloses Zulassen und wohlgefälliges Anhören von Ehrabschneidung . . . . .	.1323
4) Wiedergutmachung der Ehrabschneidung und Ohrenbläserei	1324'
Das Gebot der Stunde. . . . .	.1326
Stichwortverzeichnis. . . . .	.1329
Namensverzeichnis. . . . .	.1412
Stellenverzeichnis. . . . .	.1433